

nichts halten. Mein Mund quält sich automatisch, krampft sich. Nur in Lebensgefahr klingeln... Ich will ja auch nur die Sonne; die Sonne will ich... und falle, weiß nichts mehr.

* * *

Ich weiß nicht, wie lange ich auf dem Boden gelegen habe. Am andern Morgen kommt die Aufseherin. Sie fragt mich, was mir fehlt.

Ich sage:

„Bin wohl krank.“

„Dann müssen Sie sich beim Arzt melden.“

„Ja.“ Aber ehe ich weiteres fragen kann, ist sie schon wieder verschwunden. Vielleicht hat sie den Arzt bereits für mich bestellt.

Ich habe Waschwasser bekommen, aber ich habe kein Handtuch. Man hat es vielleicht vergessen.

Die Aufseherin kommt zurück in Begleitung einer Gefangenen. Die trägt ein Holzgestell, auf dem eine Anzahl dampfender Kochtöpfe steht. Darin ist braune Mehlsuppe. Man stellt meine Suppe auf mein Holzbrett. Ich bin nicht verwöhnt, aber diese Brennsuppe kann ich nicht riechen. Ich halte mir mit der rechten Hand die Nase zu, mit der linken glesse ich mir ein wenig Suppe in den Mund. Ich will hier nicht zugrunde gehen. Seit gestern früh habe ich nichts gegessen.

Die Aufseherin kommt zurück. Der Kochtopf wird